



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

266 (28.9.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365177)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schönbuch- und Hauptstadtverlag R. 1, 4-6, Hauptstraße, Gesamt-Nummer 249 51
Verlags-Nr.: Karlsruhe Nummer 179 99 - Druckort: Mannheim

Verlag: Schönbuch- und Hauptstadtverlag R. 1, 4-6, Hauptstraße, Gesamt-Nummer 249 51
Verlags-Nr.: Karlsruhe Nummer 179 99 - Druckort: Mannheim

Montag, 28. September 1942

153. Jahrgang - Nummer 266

„Wir schreiten in eine helle Zukunft“ Japan und Italien betonen ihre unverbrüchliche Treue zum Dreierpakt

Worauf hoffen sie?

Mannheim, 28. September.

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat gestern dem deutschen Volk und den verbündeten Mächten einen Überblick über die Lage gegeben, wie sie sich drei Jahre nach Beginn des Krieges und zwei Jahre nach Abschluss des Dreierpaktes darstellt. Er konnte dabei auf Erfolge verweisen, die in der Weltgeschichte einmalig sind; und er konnte einen Ausblick auf die Zukunft eröffnen, der die Garantie eines vollkommenen und totalen Sieges des Dreierpaktes in sich schloß. Er konnte darüber hinaus Europa und der ganzen Welt die Versicherung geben, daß die neue Ordnung, die aus diesem Kriege entstehen werde, besser sein werde als die alte und jede Nation und jeden einzelnen aus dieser Nation für die Opfer entschädigen werde, die jetzt gebracht werden müßten.

In ihrer festen Bestimmtheit und in ihrer ruhigen Zuversicht hat sich so die Reichsregierung wirkungsvoll ab von den leeren Titeln, den Versprechungen und den Illusionen, mit denen die Staatsmänner der Gegenseite ihre Kriegsweltanschauung bekräftigten. Denn hinter der Rede Ribbentrops stand etwas, was die anderen vorgeblich als Bedingung für ihre eigenen Forderungen: ein wahrhaft zielbetonter Kampf um die Errichtung einer neuen Weltordnung. Es ist eben Tatsache und keine Fiktion, daß Deutschland allein im Osten Gebiete erobert hat, die an Umfang die Gebietsgröße Deutschlands, Englands und Frankreichs zusammen übertreffen und an Menschen die Bevölkerungszahl Deutschlands erreichen. Es ist eben Tatsache und keine Fiktion, daß Europa ein einziges deutsches Bollwerk geworden ist, eine unerschöpfliche wirtschaftliche Leistungsmöglichkeit für die deutsche Kriegsführung und darüber hinaus auch ein immer härteres und einflussreicherer Wecker Bundesgenosse im Kampfe Deutschlands gegen die englische Tyrannie. Es ist eben Tatsache, die auch von den anderen bestritten werden muß, daß unsere Wehrmacht nicht nur die Kontinente, sondern auch die Meere schon nicht mehr beherrscht und die Schlacht auf dem Atlantik in zunehmendem Maße zu einem Siege der deutschen Waffen führt. Und ebenso ist es Tatsache, die sich wie ein Akkordeon auf die Kriegsbereitungen und auf die Kriegsergebnisse unserer Gegner legt, daß der positive Raum heute ein Raum größter japanischer Siege und folgenschwerer englischer und amerikanischer Niederlagen geworden ist.

Alle diese Tatsachen stehen seit einträumt in den Boden der Geschichte, als sichere Beweise zum deutschen Siege auf dem schmerzhaften und blutigen Pfad, den heute die Völker der ganzen Welt wieder einmal zu wandeln haben. Sie sind nicht hinwegzudenken und nicht hinwegzudiskutieren; man kann höchstens versuchen, sie einzuwickeln in einen Nebel der Lüge und der der Lüge so leicht verführbaren Illusion. Nur auf solche Weise entziehen unsere Gegner dem Volk, auf die Frage: Worauf warten sie noch? die wahrheitsgemäße Antwort zu geben.

Es gab einmal eine Zeit, da warteten sie auf die sechs Monate Winternacht, die Polen leuchten sollte. Darauf stützten sie von der polnischen Entschlossenheit zur normanischen Hofmann: diesmal hätte Dittel endlich die Omnia verabschiedet, meinte damals bekanntlich Chamberlain; er überließ die Entscheidung über das Risiko seiner Prophezeiung einem ein halbes Jahr! Ein Monat später war es der Wall der Maginotlinie, auf den man seine Hoffnungen baute: die Illusion, auf den westlichen Fronten alle anderen vorüber! Später präsentierten sich die Berge Serbiens und Griechenlands als neue Hoffnungen, an der die deutschen Panzerarmeen endgültig scheitern würden. Sie scheiterten so wenig daran, daß sie sich zwei Monate später mit einer unerhörten Wucht auf Sowjetrußland stürzen konnten — die letzte Hoffnungs- und die Enalland auf dem europäischen Kontinent noch gekannt hatte. Es war die einzige Hoffnungs- und die länger als ein paar Wochen erhalten hat. Aber heute ist auch sie schon illusorisch geworden. Japar acht der Sowjetrußland noch, aber er wankt schon in den Rücken und lehnt sich schon mit dem Rücken zur Wand. Er ist schon so kampfunfähig geworden, daß man mit Recht in London und Washington fürchtet, er könnte auch kampfunfähig werden, und er hat schon Blut und Kraft verloren, daß er sich aus einem Trostbrücker in einen Trostbrücker verandelt hat; nicht er ist es, der seinen Bundesgenossen Hoffnungen gibt, sondern er ist es, der Hoffnungen braucht!

Ankerhalt des europäischen Krieges! Hauptplatzes steht es aber für unsere Gegner nicht besser aus. In Afrika haben die deutschen und italienischen Truppen 90 Kilometer vor Alexandria auf, stehen in unmittelbarer Reichweite des amerikanischen Kontinents und haben dabei, die letzten englisch-amerikanischen Stützpunkte vor dem australischen Kontinent anzuheben.

Die Schlacht auf den Meeren schließlich hat kein anderes Gesicht; geht sie so weiter wie bisher — und es sind nicht die geringsten Anzeichen dafür gegeben, daß sie anders verlaufen sollte —, geht sie mit arbeitsweiser Sicherheit einem deutschen Siege entgegen.

Worauf, warten also die anderen noch? Die Diktate ihrer verzweigten Hoffnungen, mit denen sie den Krieg gegen Deutschland begonnen haben, sind gekappt, nur zwei halten noch mühsam:

Das eine ist die Hoffnung auf das amerikanische Kriegspotential. Aber auch das ist keine Hoffnung auf eine Realität, sondern die Hoffnung auf die Phantasie eines einzelnen Mannes, genannt Donald Nelson. Dieser amerikanische Warrentenminister trägt als amerikanischer Rüstungsminister heute in der Tat die Hoffnung der ganzen

Mannheim, 28. September.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreierpaktes stand am Sonntag eine große Kundgebung in der Hofburg-Halle in Tokio.

Nach der feierlichen Verlesung des Kaiserlichen Erlasses vom 8. Dezember 1941 über die Kriegserklärung Japans an Amerika und England eröffnete japanischer Außenminister Tojo das Wort:

„In den zwei Jahren seit dem Abschluß des Dreierpaktes“, so erklärte er, „haben sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in einer engeren und wertvolleren Weise vertieft. Besonders seit Japans Kriegserklärung haben die Dreiermächte ihre militärischen Operationen nicht nur nach großen Gesichtspunkten im Osten und Westen gemeinsam durchgeführt, sondern auch glänzende und unvergleichliche Siege errungen. So schreiten wir mit dem Ausblick auf eine helle Zukunft Schritt für Schritt vorwärts bis zur Erreichung des großen gemeinsamen Zieles.“

Im Dreierpakt verbündeten Staaten. Graf Ciano lenkte in einer Ansprache die Bedeutung der Aufgaben und Ziele dieses Bündnisses.

Die Gemeinschaft der im Dreierpakt vereinten Völker“, so führte Graf Ciano aus, „beruht nicht auf dem zufälligen und zeitweiligen Zusammentreffen politischer und militärischer Interessen, sondern sie ist der Ausdruck einer historischen Lage, und aus dieser geschichtlichen Lage zieht sie ihre ideale Einheit, ihre Lebenskraft und ihre Stärke. Italien, Deutschland und Japan hatten alle drei notwendig, atmen zu können um zu leben, hatten alle drei Bedarf an Arbeit für ihre Söhne, Bedarf an Raum für ihre Völker.“

Alle drei hatten eine große kulturelle Tradition zu bewahren, Jahrhunderte von Gedanken, von Werken, Bemühungen und Opfern von Arbeit und Blut und ein reiches Erbe an verteilbaren. Interpretiert von der genialen Eingebung und dem

festen Willen ihrer großen Führer, wurde diese tiefe Solidarität das gemeinsame Band, Grandios ist die Aufgabe, die die Dreiermächte vor sich haben, oder ebenso hoch ist auch das Ziel, das wir verfolgen.“

Graf Ciano schloß: „Wir kämpfen nicht für uns allein, auch nicht für eine rein materielle Frage des Gebietes und der Grenzen. Wir kämpfen um der Welt ein gerechteres Regime des Friedens, der Sicherheit und der Stabilität zu geben. Die feste unauf lösbare Verbindung der Völker des Dreierpaktes, die Genialität unserer großen Führer, das Dedikament unserer Soldaten, die auf dem weiten Raum der Kontinente auf der Erde, zur See und am Himmel ihre Opfer mit dem Stern krönen, geben uns die Gewissheit, daß das Werk, das wir unternommen haben, zur Vollendung gebracht wird, und daß unsere feierlich vereinten Völker der Welt einen gerechten Frieden bringen, der im Herzen unserer Völker lebt.“

USA-Truppen-Transport vernichtet

Wieder 14 Schiffe mit 104 000 BRT und ein Zerstörer versenkt
Das bisher eroberte Stadtgebiet von Stalingrad restlos vom Feind gesäubert

(Funfmeldung der R. A. S.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus nahmen deutsche und finnische Truppen in harten Gebirgskämpfen mehrere Höhenstellungen. An der Schwarzmeerküste versenkte ein deutsches Schnellboot einen Dampfer von 1000 BRT.

Im Kampf um Stalingrad stehen die deutschen Truppen nunmehr auch gegen die nördlichen Stadtteile vor. Das bisher eroberte Stadtgebiet wurde restlos vom Feind gesäubert. Die Angriffe wurden durch zusammengefaßtes Feuer der Artillerie des Heeres und der Flakartillerie der Luftwaffe und von massiert eingestetzten deutschen, rumänischen und kroatischen Kampfpfeilergruppen wirksam unterbrochen. Feindliche Einfallungsangriffe südlich und nördlich der Stadt scheiterten.

Im mittleren Frontabschnitt und bei Rischew wurden mehrere von harter Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abge schlagen und ein eigenes brütendes Angriffsnachrichten erfolgreich weitergeführt.

Südwestwärts des Flusses brachen wiederholte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen. Auch südlich des Ladogasees wurden erneute Angriffe des Feindes in zähen Kämpfen abge schlagen. Der mit starken Kräften unternommene Versuch des Feindes, den Einschließungsring von Leningrad nach Osten über die Neva zu durchbrechen, ist unter hohen Verlusten für den Gegner gescheitert. Die Zahl der vernichteten Boote hat sich auf 308 erhöht. An der Ostsee-Front griff die Luftwaffe bei Tag und Nacht sowjetische Flugstü-

punkte an. Deutsche Jäger schossen dabei ohne eigene Verluste 26 feindliche Flugzeuge ab.

Im Nordatlantik haben deutsche Unterseeboote einen nach England bestimmten amerikanischen Truppentransport zum größten Teil vernichtet. Sie erlitten einen schnellen feindlichen Geleitzug von nur wenigen großen Passagierdampfern, der stark besichert und mit Truppen, Munition und Kriegsmaterial beladen war. In tagelangen harten Angriffen und Verfolgungskämpfen versenkten sie einen 19 000 BRT großen Zweischornstein-Dampfer vom Typ Wicoma of India, der noch drei Torpedotreffer festsitzte, einen 17 000 BRT großen Zweischornstein-Dampfer vom Typ Reina del Pacifico, der noch zwei Torpedotreffer mit einer großen Zischlamme in die Luft flog, einen 11 000 BRT großen Transporter vom Typ Derbyshire und einen Zerstörer der Geleitzugführung. Zwei weitere Transporter wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Mit diesen Erfolgen haben unsere Unterseeboote dem Feind einen schweren Schlag zugefügt. Die feindliche Transportflotte hat drei besonders wertvolle schnelle Einheiten von zusammen 47 000 BRT verloren, wie sie bei besonders wichtigen und dringenden Truppentransporten eingesetzt zu werden pflegen.

In anderen Seegebieten des Atlantik von der afrikanischen bis zur amerikanischen Küste versenkten Unterseeboote noch weitere elf Schiffe mit 57 000 BRT, so daß die Gesamtverluste der feindlichen Seeflotte in den letzten vier Tagen 14 Schiffe mit 104 000 BRT betragen.

„Im nächsten Jahr wird es viel zu spät sein...“

Wilkie fordert auf Grund seiner Beobachtungen und Aussprachen die sofortige Errichtung einer zweiten Front!

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Bern, 27. Sept.

Wendell Willkie, der gegenwärtig als Beauftragter Roosevelt in Moskau wirkt, gab dort vor Vertretern der Auslandspresse Erklärungen ab, in denen er schon durch offensichtliche sehr unvollständige Nachrichten ein sehr deutliches Bild der sowjetischen Lage entwirft. In ihr heißt es:

„Die Bolschewiken haben fünf Millionen tote, Verletzte oder Vermisste zu beklagen, mehr als 60 Millionen Bolschewiken sind in den letzten von den Deutschen besetzten Gebieten. Die Ernährung wird in diesem Winter in der Sowjetunion kaum ausreichend sein, und vielleicht ist noch mit schlimmeren zu rechnen. Zu Millionen von sowjetischen Wohnorten wird es an Lebensmittel fehlen. Die Vorräte an Getreide, ausgenommen für Armeen und Arbeiter der Rüstungsfabriken, sind beinahe aufgebraucht. Es herrscht teilweise völliger Mangel an Sanitätsmaterial.“

Es ist bezeichnend, daß Wendell Willkie diese Erklärung nicht etwa den Korrespondenten der sowjetischen, sondern nur der ausländischen Presse gab. Er durfte vor den ausländischen Korrespondenten sprechen, denen er die Forderung der Sowjets nahebringen sollte

nach Luftangriffen auf Deutschland und nach sofortiger Errichtung einer zweiten Front in Europa, weil es im kommenden Sommer andersfalls viel zu spät dafür sein werde.“ Er meinte in diesem Zusammenhang, daß einige der englischen und amerikanischen Militärs „in dieser Richtung etwas angeregt werden müßten“, womit er die Desorientierung direkt zur Aufgabe eines Druckes auf ihre Regierung anforderte hat.

Zu diesem Vorgang bemerkt der Sonderkorrespondent der Agentur Reuters noch, daß „alle, die denen

Wendell Willkie in Moskau Besprechungen anwohnen sollte, ihn nicht im Zweifel darüber gelassen hätten, welche Entschlossenheit in Moskau über das Ausbleiben der zweiten Front herrscht.“ Die Willkiers seien sich nach sowjetischer Ansicht nicht darüber im Klaren, welche unvorstellbare Lage auf den Sowjets ruhe und welche unermesslichen Opfer die Sowjetunion bringen müsse.“

In den sowjetischen Tageszeitungen wird schon seit einigen Tagen übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Sowjetunion, wenn ihre Verteidigung jetzt zu sehr geschwächt werde, im kommenden Jahr nur einen geringen Teil der deutschen Streitkräfte an der Ostfront binden könne.“

Während einige amerikanische Blätter am Montag immer noch an der Illusion festhalten, Stalingrad sei auf die Dauer doch zu verteidigen und sogar von einer neuen Winteroffensive der Sowjets befreit, erklärt der Moskauer Korrespondent der Times mit großem Ernst: „Wendell Willkie hat Aufschluß über die fürchterlichen Verluste der Sowjetunion an Menschen und Verformung erhalten. Die bolschewistische Armee verliert zur Zeit Soldaten im Tempo von etwa 10 000 Mann täglich. Die Ernährung und Brennstofflage ist kaum weniger ernst. Räte und Dumaer zusammen genommen können sich sehr bald als 100%ig erweisen.“

In einem Bericht des Londoner Senders wird heute morgen ein Rodel des englischen Moskauer-Korrespondenten Paul Winterston wiedergegeben, der auf Grund der Einträge Wendell Willkies folgendes erzählt: „Wir müssen uns davon hüten, optimistisch zu sein. Die Sowjetunion geht einem fürchterlichen Winter entgegen. Es wird in Moskau und allen anderen größeren Städten keine Regen und schmerzende Herzen geben, und das ist keine besonders angenehme Kombination. Die Brennstofflage ist beinahe ebenso schlimm wie die Ernährungslage. Zwar wird vorläufig noch Brennstoff für die Industrie zur Verfügung stehen, für die Bewölke-

runge aber nicht mehr viel. Das beweist, daß der größte Teil von Moskau beispielsweise diesen Winter in Räumen zubringen muß, in denen die Temperatur morgens, mittags und nachts sehr weit unter dem Gefrierpunkt liegen wird. Dazu kommt die immer unerschöpflicher werdende Lage der Befeldung, die in der Sowjetunion niemals auf war. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die sowjetische Bevölkerung außerordentlich empört darüber ist, daß die Hilfe von Westen solange zurückgehalten wird. Alle Menschen hier sind verärgert, und sie halten nicht mehr sehr viel von den Verbündeten. Sie sind zwar ruhig, aber ihre Herzen sind von Jörn erfüllt. Sie erwarten nicht mehr viel von der Außenwelt. Sie wissen, daß sie sich dann auf sich selbst verlassen müssen und kaputt in ihren Herzen einen Jörn auf, der uns eines Tages eine Gegenrechnung präsentieren wird.“

Die amerikanisch-englische Presse hat Willkie zwar sehr gefeiert; die Engländer nehmen ihn aber noch wie vor nicht ganz ernst, und die Moskauer Korrespondenten der Londoner Blätter bemühen sich kaum, ihr Versehen über den fälschlich ausgetretenen Amerikaner zu verbergen, der ebenso schamlos wie arrogant in Moskau auftrat. So erklärt beispielsweise der oben genannte Moskauer Journalist Paul Winterston u. a.: „Willkie bräutete auch die Front. Ein solcher Frontismus ist immer sehr interessant, wenn auch nicht immer sehr aufschlußreich. Die Front im Osten ist 1800 englische Meilen lang, und der Krieg kann sehr leicht an den 1700 Meilen gewonnen oder verloren werden, die der zufällige Beobachter gerade nicht gesehen hat. Trotzdem kam Mr. Willkie sehr viel fern. Wir wissen, daß er auch in England schon immer reichlich Gile hatte, aber ich glaube, in der Sowjetunion hat er alle seine bisherigen Redefertigkeiten, Oper, Ballett, Schulen und Bankrott wurde alle in Paris und Bozen mit edel amerikanischem Schwunne erledigt.“

Das ist eine indirekte, aber außerordentlich vernichtende Kritik an dem Sendboten Roosevelts.

Mannheim, 28. September.

Vordankungszeit: Beginn: 20.10 Uhr, Ende: 6.50 Uhr

Die Blätter fallen...

Der Herbst hat seine Herrschaft angetreten. Die Bäume haben ihren grünen Glanz verloren.

Das Laub raschelt, wenn der Wind es jagt oder wenn unter Höhe es kreiselt.

Jeden Morgen kommen jetzt die alten Invaliden mit den großen Beilen, um das weiße Laub von den Straßen zu fegen.

In der kaltherbstlichen Lunde fügen sich noch die Späde. Sie überdauern den Herbst und bleiben uns auch im Winter treu.

Immer mehr Blätter reißt der Wind von den Bäumen. Und eines Tages werden sie wohl im kalten Winde stehen.

Ein Blatt aus sommerlichen Tagen, ich nehme es so beim Wandern mit.

„Wenn Michael das Wetter gut...“

Am Dienstag, 20. September, ist der Michaelsstag. Der volkstümliche Vorname Michael, kurz Michel genannt, ist besonders im Mittelalter stark verbreitet.

Leihbücher an höheren Schulen zugelassen

Der Reichserschulungsminister unterbreitet durch Erlass an die nachgeordneten Unterrichtsstellen, daß er mit der Einrichtung von Leihbüchereien an höheren Schulen einverstanden ist.

Wir wünschen Glück. Herr Julius Walter, Stadtarbeiter 1. N. Waldhof, Kronstraße 70, feiert am 20. September seinen 82. Geburtstag.

Von je 1000 Badenern arbeiten 26 im Einzelhandel

Der Einzelhandel hat die Aufgabe, die Verbrauchsgüter so dicht wie möglich an den Verbraucher herauszuführen. Fast jeder fünfte Gewerbetriebe in Großdeutschland ist ein Einzelhandelsbetrieb.

Der Einzelhandel mit Lebens- und Genussmitteln ist der umfangreichste Einzelhandelszweig, und es sind vorwiegend die zweiten Weltkriegs in Großdeutschland 417.000 Betriebe mit 817.000 Beschäftigten.

Sind WHW-Abzeichen Luxus?

Ihre Herstellung im Kriege / Lenkung nach verfügbaren Rohstoffen / Bearbeitung durch alteingesessene Heimarbeiter / Symbole gemeinsamen Bekenntnisses

NSK. Die im Rahmen der Reichsstromsammlungen zur Ausgabe gelangenden WHW-Abzeichen erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit.

Es sei in diesem Zusammenhang an die hiesigen Wohnzeichen erinnert, die im Frieden während des Winterhilfswerkes mit großem Eifer anacant wurden.

Das WHW darf und will nicht die kriegerische Arbeit hemmen, möchte aber auch nicht darauf verzichten, die so vielen Volksgenossen liebgeordnete

Einrichtung der WHW-Abzeichen während des Krieges abzuschaffen. In dem gerade dieses Abzeichen zum sichtbaren Symbol unserer Bekenntnisse zur kämpfenden Front und zur Stärke der Heimat geworden.

Darüber hinaus ist aber die Herstellung der WHW-Abzeichen eine Frage von hohem wirtschaftlichem Range, denn wir haben im Reich noch so manche Gebiete (Bairischer Wald, Franconien, Sudetenland usw.) mit alteneingesessenen Heimarbeiterrfamilien, die auf Grund der Bevölkerungsabnahme und ihres Lebensstandards auch weiter mit solchen Arbeiten beschäftigt werden müssen.

Wir brauchen also diese hiesigen Abzeichen auch in Zukunft bei den Reichsstromsammlungen nicht zu mißverstehen und darüber freuen, daß auch an ihrer qualitativen Verbesserung unentwegt gearbeitet wird.

Unser naturkundliches Museum meldet sich zum Wort

Eine Vorschau zum kommenden Winterprogramm

Die kommenden Wintermonate werden die geologisch und biologisch interessierten Mannheimer nicht enttäuschen. Hat doch das Städtische Museum für Naturkunde eine Reihe lehrreicher Vorträge in sein Programm aufgenommen.

Der Gedanke an die Erstellung des neuen Museums ist trotz des längeren Scheiterns um seine Errichtung nicht in Vergessenheit geraten.

Die volkswirtschaftlichen Entscheidungen auf der Erde wurden zum ersten Mal vorzeitig im Jahre 1914/15 getroffen.

Verbindungen mit den hiesigen Schulen und Anstalten werden in naturkundlichen Vereinen wird die Arbeit bereichern.

Die biologischen Ausstellungen werden waffeln: „Unsere deutsche Einigkeit“, „Reichsbeschreibungen“, „Siedlinge und Nahrung in Ost- und West- und der Natur“ und „Biologie des Oberbayerlandes“.

Nach dieser Vorschau betonte Direktor Dr. Rabel noch einmal die schulmäßige unkomplizierte Form, in der die zum Vortrage gelangenden Themen dazuliegen werden.

Die volkswirtschaftlichen Entscheidungen auf der Erde wurden zum ersten Mal vorzeitig im Jahre 1914/15 getroffen.

Verbraucherregelung für Fahrräder

Die der kommissarische Reichsbeauftragte für technische Erzeugnisse in neuen Richtlinien für Fahrräder bestimmt, berechtigt der Besuchschein grundsätzlich zum Besuche eines bereits fertigen Fahrrades.

Der Befehlsabhandlung

Der Befehlsabhandlung steht an zweiter Stelle unter den Einzelhandelsbetrieben. Etwas 14.000 detaillierte Betriebe sind in Großdeutschland, und in jedem Geschäft arbeiten durchschnittlich vier Personen.

Von den hiesigen Einzelhandelsbetriebsgruppen sei noch der Handel mit Obst und Gemüse erwähnt. Dieser Handel ist in Baden umfassen bis vor Kriegsausbruch die hiesigen Betriebe insgesamt 23.000 Betriebe mit etwa 64.000 Beschäftigten.

Der Einzelhandel hat von 1925 bis zum Ausbruch des letzten Krieges eine ziemlich bewachte Entwicklung durchgemacht. In den Jahren der Arbeitslosigkeit verlor er viele Volksgenossen, die im Einzelhandel eine Grundlage ihrer Existenz aufbauten.

Reichsliste feinfach werden

Reichsliste feinfach werden und in einer Anlage zu den Richtlinien verzeichnet sind. Mit Inkrafttreten dieser Richtlinien gelangen Besuchscheine für Fahrräder der Serie b) zur Ausgabe.

Reichsliste feinfach werden

Die neuen Richtlinien treten am 1. Oktober 1942 in Kraft, gleichzeitig verlieren die Richtlinien vom 2. Oktober 1941 ihre Geltung.

Reichsliste feinfach werden

Reichsliste feinfach werden. Am 24. September 1942 konnte Dr. Müller Maria Rude in der Firma Gebrüder Braun & Co. Textilspezialhandlung, Mannheim, K. L. 1-3, ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Heidelberger Querschnitt

Der 700.000. Tag der Reichsliste. Als die Vermählung des kaiserlichen Thronerben stattfand, sollte sie am Freitag, den 20. September, den 700.000. Besucher des Tiergartens begrüßen.

Das Heilwörterbuch. Das Heilwörterbuch, herausgegeben von Dr. Otto Schindler, ist ein wertvolles Nachschlagewerk für die deutsche Sprache.

Das Brot wird heller und trockener

Ein Beitrag in „Mensch und Natur“

Auf Einladung des Reichsministeriums hatten Brotverleiher Gelegenheit, sich in Probleme der Brotbeschaffenheit durch Besichtigung von zwei mährerischen Brotbäckereien einen Einblick zu verschaffen.

Die Bäckerei erweist sich auf den handwerklichen Betrieb des Reichsministeriums der deutschen Bäder, Gruben, und auf eine bekannte Brotfabrik in Berlin.

Die Bäckerei erweist sich auf den handwerklichen Betrieb des Reichsministeriums der deutschen Bäder, Gruben, und auf eine bekannte Brotfabrik in Berlin.

Nochmals Aktion „Reize richtig“

Wenn es eines Beweises bedürfte, wie kurzfristig viele Menschen durch das Leben gehen, so findet man diesen Beweis an dem Erlöse an den Anmeldeungen zur Teilnahme an der Verbrüderung „Reize richtig“.

Die Aufgabe heißt nun einmal: „Brennstoff sparen.“ Das können wir nur, wenn wir die Parole „Reize richtig“ beachten.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 27. Sept. Oberbürgermeister Alfred Bierling, Unterbürgermeister Friedrich Bierling, Stadtrat Paul Bierling, drei Brüder, wurden an der Oberfront mit dem 2. Klasse ausgezeichnet.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

Die Weinheimer. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Ortsumgehungsstraße.

